

Schweizerische Bundesversammlung.

Die gesetzgebenden Räte der Eidgenossenschaft sind am 25. März 1889 zur II. Abtheilung ihrer Wintersession zusammengekommen.

Der Nationalrath wurde durch seinen Präsidenten, Hrn. Eugène Ruffy, Staatsrath des Kantons Waadt, in Lausanne, mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine Herren Nationalräthe!

„Nach den wiederholten Schlägen, mit denen uns das Schicksal vor und während unserer letzten Session heimgesucht hat, schien es, daß der Tod für einige Zeit mit seinem Zerstörungswerke hätte einhalten können. Es sollte nicht sein. Wir mußten es sehen, wie in Luzern einer der Veteranen unserer Räte hingerafft wurde. Melchior Martin Knüsel war von vielen unter uns, deren politische Laufbahn im Bundesdienste erst begann, als die seinige zum Abschlusse gelangt war, wenig gekannt. Mir war es schon in meinen Jugendjahren vergönnt, ihn zu kennen und sein gediegenes Wesen zu würdigen, das sich unter einer auf den ersten Blick vielleicht etwas kalten und wenig zugänglichen Hülle barg. Zuerst Mitglied unseres Rathes, war er später während mehr als zwanzig Jahren Mitglied des Bundesrathes und zwei Mal Bundespräsident. Als Politiker war Knüsel ein milder, friedlich gesinnter Liberaler, als Verwalter die personifizierte Pflichttreue und für seine Untergebenen ein Muster von Arbeitsamkeit und Pünktlichkeit. Gewiß finden Sie mit mir, daß die vom Verstorbenen in seinen hohen Stellungen geleisteten Dienste diesen Nachruf rechtfertigen, mag er auch durch die dreizehn seit dem freiwilligen Rücktritt Knüsel's aus unseren Räten verflossenen Jahre etwas abgeschwächt sein.

„Anderer Art ist die Lücke, welche der Hinscheid von Antoine Carteret zurückläßt, eines Mannes, der noch in seiner vollen Thätigkeit stand, als er uns, nach einer der längsten, schönsten Laufbahnen, von denen unsere eidgenössischen Geschichtsbücher berichten, entrissen wurde. Auf der Tagsatzung von 1847 war er eines der jüngsten Mitglieder derselben. Und nun, im Jahre 1889,

scheidet er von uns als Aeltester unseres Rathes, nachdem er ihm ununterbrochen während nahezu zwanzig Jahren angehört hatte. Außerdem war er Mitglied des Ständerathes in den Jahren 1848 und 1849.

„Ein Mann von tiefwurzelnden Ueberzeugungen, ein für den Kampf gestählter Charakter, war Carteret ein Mann der Politik, noch mehr: ein politischer Führer. Und welch' trefflicher Führer! Wie sehr verdient diese Bezeichnung ein Mann, der während mehr als zwanzig Jahren in seiner Person die Bestrebungen und Ziele der großen Mehrheit des Genfer Volkes zusammenzufassen und ihnen den richtigsten und schlagendsten Ausdruck zu geben verstand. Welch' herrlicher Führer, dieser Mann von patriarchalischem Aussehen, mit seiner mitunter etwas herben, aber immer glänzenden und durch neue, kühne Redefiguren gezierten Beredsamkeit, mit seiner so schönen und schönen Stimme, welche gleich vom ersten Worte an die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln wußte.

„Zwar mochte seine bisweilen etwas brutale Freimüthigkeit seine Gegner etwa verletzen; aber der tiefere Grund seines Charakters war die lauterste Aufrichtigkeit. In guter Stunde dichtend, hat er sich selbst sein Verhalten in einem schönen Verse vorgezeichnet. „Volle Aufrichtigkeit, ohne jede Beimischung, das ist die erste Pflicht desjenigen, der den Himmel sucht. Wie dieser, so muß auch unser Geist klar sein. Wenn wir zum Lichte eingehen wollen, müssen wir immer wahr sein vor dem Ewigen.“

„Wohl hat er in der letzten Zeit auch die Gebrechen des Alters über sich ergehen lassen müssen, aber sein Herz ist jung geblieben, und dieses Herz — das wissen Alle, die Carteret nahe getreten sind — war voll Güte.

„Es sei daher von uns Allen unserm Carteret ein freundliches Andenken bewahrt!

„Selbst seine Gegner werden, ich will nicht sagen ihm verzeihen, denn es ist keine Verzeihung anzurufen oder zu gewähren, wo keine Beleidigung ist, und Carteret hatte ein zu gutes und zu edles Herz, um wissentlich Jemanden beleidigen zu wollen; selbst seine Gegner, sage ich, werden ihn als einen Mann achten, der sein Vaterland geliebt hat und der sich ganz der Thätigkeit für dasjenige hingab, was seinem innersten Gewissen als zum Wohle und zur Ehre seines Vaterlandes gereichend vorschwebte.

„Ich bitte Sie, meine Herren, sich von Ihren Sitzen erheben zu wollen, zur Bezeugung unserer Trauer um die Hingeschiedenen, Melchior Martin Knüsel und Anton Carteret.“

Im Nationalrath sind drei neue Mitglieder erschienen, nämlich:

- Herr Gottfried Joost, Handelsmann, von und in Langnau (Bern), gewählt im 7. eidg. Wahlkreise am 3. Februar 1889, an der Stelle des am 3. November vorigen Jahres gestorbenen Hrn. Gottlieb Riem, von Kiesen (Bern).
- „ Friedrich Abraham Stock, Medizindoktor, von und in Murten (Freiburg), am 27. Januar 1889 gewählt vom 21. eidg. Wahlkreise, in Ersetzung des am 16. November vorigen Jahres verstorbenen Hrn. Georges Cressier in Murten.
- „ Gustave Ador, Staatsrath, von Genf, vom 49. eidg. Wahlkreise am 10. März 1889 gewählt für den am 28. Januar dieses Jahres verstorbenen Hrn. Antoine Carteret in Genf.

Im Ständerathe erschienen zwei neue Mitglieder, nämlich:

- Für Zürich: Herr Jakob Pfenniger, Advokat, von Hinweil, in Zürich, für den zum Bundesrath gewählten Hrn. Hauser.
- „ Thurgau: „ Johann Ulrich Baumann, Gerichtspräsident, von Neukirch-Egnach, an der Stelle des verstorbenen Hrn. Altwegg.

Schweizerische Bundesversammlung.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1889
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	13
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	30.03.1889
Date	
Data	
Seite	809-811
Page	
Pagina	
Ref. No	10 014 317

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.